

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 32 (1916)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Illustrirte schweizerische

**Handwerker-Zeitung**

Unabhängiges

**Geschäftsblatt**

der gesamten Meisterschaft

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Veretne.XXXII.  
BandDirektion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 11. Mai 1916.

**Wochenspruch:** Lehrt junges Volk nicht, was ihr wißt,  
Sondern was ihm vounützlich ist.**Bau-Chronik.****Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 5. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: F. Kletter für Abänderung

der genehmigten Pläne zum Wohnhaus Steinhalbenstraße 64, Zürich 2; W. Roeder, Direktor, für ein Hühnerhaus Engimattstraße 20, Zürich 2; J. Spörri, für teilweise Befestigung der Holzveranda auf der Südwestseite des Hauses Brunaustraße 93/95 und Erstellung eines Anbaues für eine Rampe auf der Südostseite, Zürich 2; G. Belfer, Käfer, für eine Automobilremise im Werkstattegebäude bei Pol.-Nr. 72 an der Birmensdorfer-/Weststraße, Zürich 3; J. Rieser-Bänziger für zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedungen Blümlialpstraße 68 und 70, Zürich 6; A. Friedrich für den Aufbau eines Glashäuschens Hochstraße 48, Zürich 7; Christian Kessler für Erhöhung des Treppenhausanbaues und Erstellung eines Waschlüchelanbaues Hinterbergstraße 56, Zürich 7; Rob. Würchler für eine Trinklhalle und ein Hühnerhaus mit Pulvermagazin Forchstraße 355, Zürich 8; G. Döflecker für ein Einfamilienhaus Velleriveststraße 45, Zürich 8; J. Nyffenegg's Erben für teilweise Ausmauerung des Schuppens an der Kleingasse, Zürich 8.

Das Weißenstein-Schulhaus in Bern schließt sich

den schönen neuen Schulhausbauten der Stadt Bern als jüngstes Glied an. Mit einer schlichten Feyer wurde es in Gegenwart von Vertretern der Baudirektion, der Schuldirektion, der stadträtlichen Geschäftsprüfungskommission und der Schulkommission des Quartiers eingeweiht. Herr Stadtbauamtmann W. Kaser, der Leiter des Baues, übergab ihm namens des städtischen Hochbauamtes den Behörden. Herr Baudirektor Lindt verdankte die in allen Teilen befriedigende Ausführung. Ihrer Freude über das gelungene Werk gaben auch Herr Schuldirektor Schenk und Herr Schulkommissionspräsident D. H. J. ein Ausdruck.

Obgleich der Bau vor dem Kriege, im Dezember 1913 mit einem Kredit von Fr. 915,000 beschlossen worden war, stellt er sich heute als eigentliches Kriegsschulhaus dar, das in anderthalbjähriger Bauperiode unter Anpassung an alle erschwerenden Umstände der Kriegszeit entstanden ist. Es bedeutet kein geringes Verdienst der Bauleitung, daß es ihr gelang, den festgesetzten Termin innezuhalten, trotz aller Schwierigkeiten. Nicht weniger als 150 Bauarbeiten waren an dem Werke beteiligt.

Der stattliche Flügelbau hat seine Pforten der Schuljugend geöffnet. Er liegt unweit des Monrepos Gutes mit der Langseite (75 m) gegen die Weißensteinstraße, mit dem Westflügel (46 m lang) gegen die Pestalozzistraße; im Osten fügt sich die Turnhalle an. Spiel- und Turnplatz liegen gegen Norden; ein Schulgarten ist im Südwesten geplant. Vom Haupteingang

an der Ecke Welßenstein-Pestalozzistraße betritt man das Hochparterre durch einen Windfang. Da gelangt man zunächst in einen weiten hellen Vorplatz, in den die der Südfront vorgebaute Abwartwohnung einmündet, darin ein Brunnen riefelt, die elektrische Uhr die Stunde kündigt, und von wo eine blumengeschmückte Treppe aufwärts führt. Von hier aus zweigen breite helle Gänge in die beiden Flügel ab, die fünf nach Süden und drei nach Osten gelegene Schulzimmer enthalten, eine Einteilung, die sich in den obern Stockwerken wiederholt, so daß das Gebäude 24 eigentliche Schulzimmer mit einheitlicher Ausstattung aufweist. Daneben sind eine ganze Reihe von Spezialräumen vorhanden; darunter ein Projektionsaal mit 120 Sitzplätzen, zwei besondere Handarbeitszimmer für die Mädchen mit flachen Tischen und eingelassenen Nähmaschinen, sowie einem immensen Zuschneidetisch. Ganz besonders interessant ist die Ausnützung des hellen Souterrains. Da liegen in dem einen Flügel die Schulküche mit anstoßendem Theoriezimmer, eine Milchküche mit riesigem Kessel, ein offener weiter Milchverteilungsraum usw. Ein wahres Juwel bildet die 300 Quadratmeter große Turnhalle mit ihren Nebenkämen, die sowohl den Bedürfnissen der Schule wie von Vereinen angepaßt sind. Durch die glückliche Verwendung heller froher Farben und wirksamer Farbkontraste bei der innern Ausstattung ist in allen Räumen ein angenehmer Eindruck erzielt worden; recht dekorativ erweisen sich die zahlreichen Keramiken von H. Hubacher, die im Innern, wie auch an der Außenseite des Baues zur Verwendung kamen.

Vom Bahnhofbau in Biel (Bern) wird berichtet: „Wer etwa seine Schritte nach dem Mettfeld lenkt, wird sehen, daß die neue Güterbahnhofanlage ihrer Vollendung entgegengeht. Die Hochbauten stehen fertig da. An dem schmucken, mit seinen grünen Fensterladen recht hehnellg anmutenden Dienstgebäude sind noch die Maler beschäftigt. Der riesige Güterschuppen ist hell und praktisch eingerichtet mit Rollwagengeleise und Aufzügen nach den darunter liegenden Kellern. Letztere sind von der Konsumgenossenschaft gemietet worden. An den Güterschuppen schließt auf der Ostseite eine große gedeckte Halle an und ein Teil derselben ist mit Bahngelise versehen, so daß nach Bedarf Waren unter Dach ein- und ausgeladen werden können. Die Geleise sind zum Teile schon gelegt und Tag für Tag fügen sich neue Stücke an. Die gesamte Geleisanlage des Rangierfeldes wird nicht weniger als 25 Kilometer ausmachen. So wird der neue Bieler Güterbahnhof zu einer Musteranlage. Die Möglichkeit vorteilhafter Industriegeleise-Anlagen wird künftig industrielle Etablissements auf die Ostseite der Stadt hinglehen und eine Entwicklung dieser Gegend bringen.“

Es ist zu hoffen, daß nach Inbetriebsetzung der neuen Güterbahnhofanlage, die diesen Herbst erfolgen soll, nun auch der Umbau des Personenbahnhofes energisch an die Hand genommen werde.“

Bauliches aus Hilterfingen (Bern). Die Aktiengesellschaft des projektirten Hotelunternehmens „Bellevue au Lac“ in Hilterfingen, richtete an den Bundesrat das Gesuch, es möchte ihr, in Abweichung von dem in der Hotelerte-Verordnung enthaltenen Bauverbot gestattet werden, den Hotelneubau zu vollenden. Da der Beginn des Baues auf die Zeit vor dem Erlaß der Verordnung zurückgeht und das Gebäude halb ausgeführt dasteht, beschloß der Bundesrat, dem Gesuche zu entsprechen, mit dem ausdrücklichen Bemerkten indessen, daß gemäß der genannten Verordnung die Eröffnung eines Hotelbetriebes, so lange die Verordnung in Kraft ist, nicht gestattet werden könne.

Bahnhofserweiterung in Luzern. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen beantragt dem Verwaltungsrat, für die Vergrößerung des Aufnahmegebäudes und die Erstellung von Posträumen im Personenbahnhof Luzern einen Kredit von 1,400,000 Fr. zu bewilligen.

(Korr.) Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Korschach hat ihren VI. Jahresbericht herausgegeben, der dieses Mal kürzer abgefaßt und in einfacherem Rahmen gehalten ist. Da man aus mannigfachen Gründen dem Wesen und Gedelthen solcher auf Gegenseitigkeit beruhenden Baugenossenschaften großes Interesse entgegenbringt, dürften etnige Angaben aus Bericht und Rechnung willkommen sein.

1. Im Jahresbericht wird erwähnt, daß auch dieses Unternehmen dauernd unter den Kriegsereignissen zu leiden hat; nicht nur ist die Überbauung der größtenteils noch freigeblichenen Liegenschaft vorläufig aus finanziellen Gründen nicht möglich, sondern zufolge der vermehrten leeren Wohnungen sind die Mietzinse durchwegs um  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{7}$  zurückgegangen, während die Baugenossenschaft nicht mit billigerem Hypothekenzins, also auch nicht mit kleineren Mietzinsen rechnen kann. Durch die Korrektur einer Zufahrtsstraße, sowie durch die Befestigung einiger Straßen, die nachher an die Gemeinde übergingen, sind neue Lasten entstanden. Erfreulich ist, daß der Mietzinsausfall bei über 50 Einfamilienhäusern nur Fr. 100 ausmacht.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einer Erhöhung des Passivaldos von Fr. 345.24 ab, trotzdem das von den Genossenschaften einbezahlte Anteil-Kapital im Betrage von Fr. 69,488.65 wiederum keinen Zins erhält. Weitere Fr. 28,611.35 sind eingezichnet, aber nicht einbezahlt. Der Bericht des Präsidenten sagt:

„Ob wir dieses Verhältnis für die nächsten Jahre ändern können, hängt viel von einem baldigen Friedensschluß ab. Durch den Verkauf der alten Liegenschaft, die uns jährlich mit einem erheblichen Betrag belastet, konnte eine vollständige Änderung herbeigeführt werden. Obwohl uns diese Zeit nicht günstig zu sein scheint, werden wir doch bei Gelegenheit einen Versuch machen. Im übrigen lautet unsere Parole: Abwarten und Zusammenhalten, dann wird uns eine Belohnung in der Zukunft nicht ausbleiben.“

2. Der Mitgliederbestand ging durch 6 Ausritte, denen keine Neuaufnahmen gegenüberstehen, von 121 auf 115 zurück.

3. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist zu entnehmen, daß der Passivsaldo, der im Jahre 1914 um Fr. 1690.55 zunahm, dieses Mal nur um Fr. 345.24 größer wurde; er beträgt jetzt Fr. 14,693.91. Die aus-

**Komprimierte und abgedrehte, blank**

**STAHLWEIßEN**

**Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel**

**Blank und präzies gezogene**

**Profile**

**jeder Art in Eisen u. Stahl**  
**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breiße**  
**Schlackenreies Verpackungsbandeisen.**

**Grand Prix i Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.** 5

getretenen Mitglieder konnten laut Statuten zu einem Anteil am Passivsaldo verpflichtet werden; es gingen unter diesem Titel Fr. 1071.90 ein. Die Verwaltungsspesen, samt Fr. 460.85 für Staats- und Gemeindesteuern, machen den kleinen Betrag von Fr. 1567.29 aus. Man wird dem Vorstand das Zeugnis ausstellen, daß er außerordentlich spart und die große, oftmals unangenehme Arbeit selbstlos leistet.

4. In der Schlussbilanz stehen Einnahmen und Ausgaben mit Fr. 848,209.79; bei den Aktiven finden wir die alte Liegenschaft (unüberbauter Boden und alte Gebäude) mit Fr. 107,433.10, die Neubauten mit 662,230 Franken 05 Cts. aufgeführt.

Die Reserven sind auf Fr. 27,012.19 angewachsen und bestehen in: Ordentliche Reserve Fr. 1440.—; Spezialreserve Fr. 22,627.14 und Reparaturreserve 2945 Franken 05 Cts. Am Liegenschaftenkonto erfolgten keine Abschreibungen.

5. Im Bericht der Geschäftsprüfungskommission wird dem Vorstand für die gewissenhafte und umsichtige Geschäftsleitung der verdiente Dank ausgesprochen. Über den Rechnungsabschluss finden wir folgende Äußerung:

„Es müssen aber Mittel und Wege gesucht werden zur Verbesserung der Sachlage, doch sind der Mittel nicht viele. Wenn letztes Jahr die Geschäftsprüfungskommission eine eventuelle Mietzinsserhöhung empfohlen hat, so ist das ein Mittel, das leider bei den heutigen Verhältnissen aus verschiedenen Gründen noch nicht angewendet werden kann. Deshalb müssen wenigstens die Ausgaben auf das allernotwendigste beschränkt werden. Wir haben zwar den Eindruck erhalten, daß der Vorstand sehr sparsam haushaltet, mögen auch die Kolonisten sein Beispiel befolgen. Ein weiteres Mittel, dessen Wert nicht in Franken und Rappen ausgedrückt werden kann, dürfte auch die Aufklärung unter den Genossenschaftlern selbst sein. Da ist noch viel Unklarheit und falsche Vorstellung vorhanden, deren Beseitigung angestrebt werden muß.“

Letzten Sommer wurde unter den Koloniebewohnern eine Interessentenversammlung abgehalten, und es hat dieser erste Versuch gezeigt, daß das nötige Interesse vorhanden ist. Es darf gesagt werden, daß das sehr gut orientierende Referat des jetzigen Präsidenten die Eintracht und das Zusammengehörigkeitsgefühl förderte.

Wir möchten dem Vorstand empfehlen, solche Versammlungen von Zeit zu Zeit abzuhalten, sie werden gute Früchte bringen.“

**Bauliches aus Bellinzona.** Der Große Stadtrat beauftragte den Gemeinderat mit der Ausarbeitung eines Kostenvoranschlags für Errichtung einer neuen Zentralheizungs-Anlage für das Schulhaus des südlichen Stadtteils. Ferner ermächtigt er ihn behufs Erweiterung des Rathauses und baulicher Besserung des anliegenden Häuserblocks, die der falliten Firma Rondi gehörenden und demnächst zur öffentlichen Steigerung gelangenden Gebäulichkeiten im Gesamtwerte von etwa 100,000 Fr. allfällig zu erwerben.

**Bahnhofsanlagen in Bellinzona.** Der Weltere Stadtrat von Bellinzona bewilligte einstimmig einen Kredit von 300,000 Fr. für Anlegung von Verbindungsgeleisen zwischen dem Bahnhof der Schweizerischen Bundesbahnen und dem zur Aufnahme verschiedener Gemeindeanstalten (Schlachthaus, Gasometer) und Privatfabrik-Anlagen bestimmten Bauplatz am linken Tessinufer.

**Fabrikbauten in Locarno (Tessin).** Der Stadtrat von Locarno stimmte einmütig dem Antrag des Gemeinderates zu, der Firma Eichenberger & Mesmer zur Errichtung einer großen Filzhutfabrik ein Terrain von 5000 m<sup>2</sup> zur Verfügung zu stellen.

## Kreisschreiben Nr. 264

an die

### Sektionen des Schweizer. Gewerbevereins.

Werte Vereinsgenossen!

Sie werden hiermit eingeladen zur

#### Ordentlichen Jahresversammlung

auf Samstag und Sonntag den 3. und 4. Juni 1916 im großen Saale des Kirchengemeindehauses zu Winterthur.

#### Tagesordnung

für Samstag den 3. Juni, nachmittags punkt 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

1. Eröffnungswort des Zentralpräsidenten.
2. Jahresbericht pro 1915.
3. Jahresrechnung pro 1915. Bericht der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission.
4. Wahl eines Mitgliedes in die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission.
5. Bestimmung des Ortes der nächsten Jahresversammlung.
6. Berichterstattung der Zentralleitung über die Revision der Vereinsstatuten (Organisationsfrage). Referent: Zentralpräsident Dr. Tschumi. Eventuelle Beschlußfassung.
7. Beratung des Entwurfes zu einer Muster submissionsverordnung. Referent: Dr. F. Bolmar.

#### Tagesordnung

für Sonntag den 4. Juni, vormittags punkt 8 Uhr.

8. Beratung und Beschlußfassung über den Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Arbeit in den Gewerben. Referent: Dr. F. Bolmar.
9. Über die Auslegung und Anwendung des Unfallversicherungsgesetzes. Bericht des Leitenden Ausschusses. Referent: Nationalrat J. Scheidegger.
10. Anregungen und Mitteilungen.

Die Vorlagen zu obgenannten Traktanden 2 und 3 (Jahresbericht mit Jahresrechnung), 6 (Statutenrevision) und 7 (Muster submissionsverordnung) werden den Sektionen in entsprechender Anzahl zu Händen der Delegierten noch zugestellt. Wir ersuchen die Sektionsvorstände um beförderliche Übermittlung dieser Vorlagen, sowie des Einladungszirkulars und der Ausweisarten an ihre Delegierten.

Die Zahl der jeder Sektion zukommenden Delegierten ist in § 6 der Statuten bestimmt. Wir erwarten angesichts der Wichtigkeit der Traktanden eine möglichst vollständige Vertretung aller Sektionen.

Allfällige Anträge der Sektionen oder ihrer Delegierten müssen laut Statuten vier Wochen vor der Delegiertenversammlung der Zentralleitung eingereicht werden, sofern sie an dieser zur Behandlung kommen sollen. Spätere Anträge können nur als Anregungen entgegengenommen werden.

Unserm Sekretariate sind mittelst der gelben Karte Name, Beruf und Wohnort der Delegierten vor dem 30. Mai mitzuteilen, damit die Vertretung der Sektionen zu Beginn der Verhandlungen festgestellt werden kann. Beim Eintritt in den Versammlungssaal hat jeder Delegierte seine Ausweisarte, mit Namen versehen, abzugeben.

Außer den Delegierten ist jedermann, namentlich sind auch die übrigen Mitglieder der Sektionen freundlichst eingeladen, den Verhandlungen als Zuhörer auf den hierfür angewiesenen Plätzen beizuwohnen.

In Anbetracht der ersten Zettlage haben wir im Einverständnis mit dem Vorstand des Gewerbeverbandes Winterthur von jeder festlichen Veranstaltung abgesehen.